

Tourentipp für sehr erfahrene Alpinwanderer:
Über den Aletschgletscher – von der Belalp zur Bettmeralp



Die ganze Tour im Überblick vom Gipfel des Sparrhorns aus. In der Bildmitte das Gebiet der „Chatzulecher“, wo heute der Ausstieg ist. Rechts davon das höchst instabil gewordene Gelände, über das man früher via Pt. 1944 den Aletschwald erreicht hatte.

Begehung durch Heinz Wäspi & Sandro Widmer, Verhältnisse vom 12./13. Oktober 2018 (können sich u.U. rasch ändern). Der Autor gibt hier seine Erfahrungen nach bestem Wissen und Gewissen wieder, lehnt aber jegliche Verantwortung ausdrücklich ab.

Technische Informationen: Wir hatten von der Belalp zur Bettmeralp ca. 7 Stunden reine Marschzeit, waren aber ziemlich schnell unterwegs. Bei Orientierungsproblemen oder fehlender Kondition kann sich der Zeitbedarf deutlich erhöhen. Auf dem Gletscher **Steigeisen** unerlässlich; ein Pickel kann je nach Verhältnissen wertvolle Dienste leisten. Beste **Orientierungsfähigkeit** und **Trittsicherheit** unerlässlich, bei unsicherem Wetter bzw. schlechter Sicht dringend abzuraten. Schwierigkeitsgrad über weite Strecken im Bereich T2 bis T3, Abstieg von „Ze Bächu“ zum Gletscher wohl etwa **T4 – T5**. Die Route auf dem Gletscher selbst sowie der beidseitige unmittelbare Zugang zum Gletscher sind **nicht markiert und weglos**. Nur etwas für

sehr erfahrene, konditionsstarke Alpinwanderer bei sicheren Wetterverhältnissen. Man muss das Gelände selbst beurteilen können und die Grösse haben, bei zu heiklen Bedingungen umzukehren. Eindrückliche, landschaftlich grossartige Tour.
Wichtiger Hinweis: Die frühere Routenführung (1990er Jahre) an den Rändern des Gletschers ist überholt.

Bekanntlich sind viele Wege auf der orografisch linken Seite des Aletschgletschers, also im Bereich Bettmeralp / Rieder alp, des sehr instabilen Geländes wegen gesperrt. Früher stieg man bei dieser Gletscherüberquerung im Gebiet „Sand“ (südwestlich des „Kalkofens“) vom Grossen Aletschgletscher auf spärlichen Wegspuren über die Moräne auf, erreichte bei Pt. 1944 die gut ausgebauten Wanderwege und setzte den Aufstieg durch den Aletschwald und weiter zur Riederfurka fort. Das war schon immer eine lange Überschreitung, die erfahrenen Bergwanderern vorbehalten blieb. Seit der Inbetriebnahme der Hängebrücke verkürzte sich die Marschzeit Belalp – Riederfurka deutlich. Man quert das Tal des Aletschgletschers weiter vorne und braucht das Eis nicht mehr zu betreten. Seither wird die längere, anspruchsvollere Tour über den Grossen Aletschgletscher immer seltener begangen. Nach zahlreichen Überschreitungen schon vor vielen Jahren wollte ich wieder einmal an den Ort des Geschehens zurückkehren und schauen, wie sich die Aletschgletscher-Überquerung unter den aktuellen Umständen präsentiert.



Wo Gastfreundschaft gross geschrieben wird: Das Hotel Belalp.

Der früher begangene Wiederaufstieg über Pt. 1944 zur Riederfurka war für uns von vornherein kein Thema. Auch eine kritische Betrachtung dieses Hanges von der Belalp-Seite liess keinerlei Zweifel daran aufkommen, dass man hier nicht hochsteigen

sollte (Felssturz-Gelände!). Einzig im Bereich der „Chatzulecher“ führt noch ein offiziell in Betrieb stehender Wanderweg zum Gletscherrand. Wir wollten somit – weiter nach Osten ausholend – den Gletscher bei den „Chatzulechern“ verlassen und die Tour auf der Bettmeralp beenden. Fazit: Das geht, doch auch auf der Belalp-Seite sollte von der früher üblichen Route abgewichen werden (was wir im Oktober 2019 noch nicht wussten bzw. erst bei unserer Begehung feststellten). Die ganze Tour wird so nochmals ein Stück länger.

Vom prächtig gelegenen und gut geführten Hotel Belalp – früh aufbrechen: Die Route ist lang und bewegt sich für Stunden jenseits der Zivilisation – nimmt man den gemauerten Zickzackweg über „Steigle“ unter die Füsse und folgt dem nach Osten abfallenden Hang nordwärts. Die Abzweigung zur Hängebrücke lässt man rechts liegen und gelangt auf dem offiziellen Hüttenweg zur Oberaletschhütte leicht aufsteigend zum Obfliejerand, das um 1860 noch von einer Zunge des Oberaletschgletschers bedeckt war. Der Weg wird nun steiler und erreicht die Geländekante zur Oberaletsch-Schlucht, von wo aus man kurz zur grossen Brücke über den Abfluss des Oberaletschgletschers absteigt. Die Wassermenge hier ist an einem heissen Sommertag mehr als beeindruckend. Auf der Gegenseite führt ein in den Fels gesprengter Weg schräg aufwärts Richtung Moränenkamm, auf dem man sich scharf nach links wendet. Nach nur ganz kurzem Aufstieg zweigt unsere Route rechts vom Zugang zur Oberaletschhütte ab, quert in weitem Bogen auf recht steilen Hängen das



Die Weiden der Alp Driest mit dem Sparrhorn. Hinter dem Moränenkamm versteckt sich die Oberaletsch-Schlucht.

„Tälli“ und erreicht die flachen Matten der Schafalp „Driest“. Der Weg überschreitet drei dem Driestgletscher entspringende Bäche, dreht nach Süden und erreicht auf knapp 2200 m eine Geländekante, wo er nach Osten umbiegt. Er folgt zunächst einem kleinen Tälchen, die Höhe haltend, um anschliessend steil Richtung Gletscher abzustiegen. Bei Pt. 2063 verlässt man die noch spärlich markierten Wegspuren, die sich auf der Innenseite der Moräne gegen den Gletscher hin zunehmend verlieren. (Wir sind im Oktober 2018 – wie früher üblich – diesen gefolgt, was aber wegen des Gletscherschwundes ziemlich heikel geworden ist. Auf www.gipfelbuch.ch habe ich in persönlichen Mitteilungen erfahren, dass die Schäfer von Driest von diesem Abstieg abraten und dass die hier vorgeschlagene Route weit besser ist. Ich konnte sie aber bislang nicht selbst ausprobieren.)



Das steile, weglose Moränengelände unterhalb von Pt. 2063, über das man abschüssig den Gletscher erreichen könnte, wovon jedoch abzuraten ist. Vis-à-vis die Mulde bei den „Chatzulechern“, die es auf dem Eis zu erreichen gilt.

Um diesen heikel gewordenen Abstieg auf den Gletscher zu vermeiden, folgt man dem Moränenkamm in nordöstlicher Richtung während knapp 1½ km fast horizontal zu den Ruinen der Alp „Ze Bächu“ (Pt. 2123). Kurz davor muss ohne Brücke ein Gletscherbach überschritten werden, was an heissen Sommertagen evtl. problematisch sein kann.

Tipps für solche Bach-Überschreitungen: Eine möglichst flache Stelle aussuchen. Grösste Vorsicht ist geboten – ein Sturz in den reissenden Bach könnte tödlich enden. Ist ein Sprung ans gegenüberliegende Ufer nicht möglich oder zu heikel,

kann man das eiskalte Wasser evtl. barfuss durchwaten. Schuhe während der Bach-Überschreitung gut am Rucksack festmachen oder besser im Rucksack verstauen – ihr Verlust hätte in diesem Gelände fatale Folgen. Besteht die Gefahr, sich bei der Barfuss-Bachdurchquerung durch Steine zu verletzen, empfiehlt es sich, die Socken auszuziehen, die Schuhe wieder zuzuschnüren und Gamaschen anzuziehen. Diese „Installation“ ist für kurze Zeit einigermaßen wasserdicht und hat den Vorteil, dass die Socken auf jeden Fall trocken bleiben. Wenn das Ganze zu heikel erscheint, besser umkehren, als sich in Gefahr zu begeben!

Hat man den Bach überschritten, steigt man auf der – im Vergleich zur Situation bei Pt. 2063 deutlich weniger steilen – Innenseite der Moräne in östlicher Richtung querend über den Schutt ab und überschreitet einige flache Felsköpfe in der Umgebung von Pt. 2104. Von hier ist der Eisrand in nordöstlicher Richtung absteigend nach meinen zwischenzeitlich hinzugewonnenen Erkenntnissen ohne allzu grosse Schwierigkeiten erreichbar (wie gesagt nicht selbst ausprobieren).



Im Tal knapp links der Bildmitte liegen bei der markanten Farbänderung (unten graues Moränenschuttgelände, darüber alpine Matten) die Ruinen von Ze Bächu. Von hier lässt sich der Gletscher über die rötlichen Felsköpfe nach rechts abwärts querend erreichen.

Elementare Sicherheitshinweise für die Gletscherbegehung: Es gibt nirgendwo irgendwelche Markierungen. Man muss also die Orientierung selbst vollkommen im

Griff haben. Bei schlechter Sicht, insbesondere bei Nebel, ist von der Begehung dringendst abzuraten. Steigeisen muss man dabei haben, braucht sie aber nicht unbedingt. Die Mitführung von mind. 1 Eispickel pro Gruppe wird empfohlen. Eine unangeseilte Gletscherbegehung im Rahmen des Alpin„wanderns“ setzt zwingend voraus, dass das Eis schneefrei (aper) ist – dann kann man alle Spalten sehen. Unangeseilt ist es absolut „verboten“, auch nur kleinere schneebedeckte Gletscherpartien zu betreten – unter dem Schnee könnten sich tückische Spalten verbergen.



Diese Tour lässt in die faszinierende Eiswelt des Aletschgletschers eintauchen.

Den Gletscher quert man in südöstlicher Richtung gegen die „Chatzulecher“ (Orientierungspunkt: langgezogene Rippen aus auffällig rötlichem Fels). Man sucht sich eine Stelle, wo man das Eis ohne Probleme verlassen kann (schwierige Übersicht, evtl. mehrere Versuche erforderlich). Im Bereich der rötlichen Felsrippen bewegt man sich in südwestlicher Richtung hangaufwärts und trifft bald auf erste Wegspuren, die in einen rot-weiss bzw. – Variante etwas weiter südlich – blau-weiss markierten Wanderweg münden. Dessen Fortsetzung Richtung „Kalkofen“ ist gesperrt, sodass man südwärts auf gutem Weg steil zum Grat zwischen Moosfluh und Bettmerhorn bei Pt. 2286 aufsteigt (vom Gletscherrand insgesamt zwischen 400 und 500 Höhenmeter). Vom Grat aus erreicht man in einer guten halben Stunde auf einfachem und markiertem Wanderweg die Bettmeralp.



Im Bereich dieser auffällig rötlichen Felsbuckel bei der Lokalität „Chatzulecher“ findet man in der Regel einen guten Ausstieg auf der Ostseite des Gletschers. Evtl. muss man jedoch gerade hier relativ steiles Eis überschreiten (Steigeisen!).

Tipp: Am Vortag von der Belalp auf gutem Weg zum 3021 m hohen Sparrhorn aufsteigen. Grossartiger Aussichtsberg, von dem man nahezu die gesamte Gletscherüberquerung überblicken kann.

Vielen Dank dem Team des Hotels Belalp für die freundliche Bewirtung, die tolle Atmosphäre und das wunderbare Essen. Merci auch an Sandro für die angenehme Begleitung auf dieser lohnenden Tour.

Heinz Wäspi, 14. Oktober 2018 / Überarbeitung 14. Juli 2019
heinz.waespi@bluewin.ch

Tourenbericht des Autors im Internet:

https://www.gipfelbuch.ch/gipfelbuch/detail/id/97831/Alpine_Wanderung/Aletschgletscher-Ueberquerung

Karten-Ausschnitte (Quelle: <https://map.geo.admin.ch>):